

# ZU STILISTISCHEN GRUPPEN UND ZU WERKSTÄTTEN NEUPALASTZEITLICHER GLYPTIK\*

VON EBERHARD THOMAS

Die allgemein gebräuchlichen chronologischen Systeme für die kretische Kunst der Bronzezeit stammen von Arthur Evans und Nikolaos Platon<sup>1</sup>. Die schematische Einteilung in eine frühminoische, eine mittelminoische und eine spätminoische Periode mit weiteren Untergliederungen stützte Evans auf stratigraphisch bestimmte keramische Funde aus Knossos. Typologische und stilistische Kriterien spielten dabei nur eine untergeordnete Rolle.

Platon hat sein System an den Zerstörungsschichten in den Palästen ausgerichtet. Seine Periodeneinteilung in eine Vorpalastzeit, eine Altpalastzeit, eine Neupalastzeit und eine Nachpalastzeit entspricht nicht dem von Evans eingeführten System. Die von Platon durch den architektonischen Befund gewonnenen Abschnitte passen nicht zu der von Evans vorgenommenen Einteilung der keramischen Erzeugnisse.

Beide Systeme sind zwar weitgehend von den Ausgrabungsbefunden bestimmt, haben aber den Nachteil, daß sie die kunstgeschichtliche Entwicklung der kretischen Kunst der Bronzezeit zu wenig oder gar nicht berücksichtigen. Um eine Vorstellung von der Entwicklung und vom Ablauf zu erhalten, ist eine Betrachtung auf stilanalytischer Grundlage erforderlich<sup>2</sup>.

---

\* Abbildungsnachweis: Abb. 7. 24. 26. 27. 31. 34: Foto C. Albiker – Abb. 10. 13. 14. 21: Foto G. Burgfeld – Abb. 17: Foto P. Gautel – Abb. 1. 6. 29. 32: Foto W.-D. Niemeier – Abb. 2–5. 8. 9. 11. 12. 15. 16. 18–20. 22. 23. 25. 30. 33: Foto I. Pini – Abb. 28: Foto S. Spors.

Die verwendeten Abkürzungen und Sigel entsprechen außer den im folgenden aufgeführten denen der Archäologischen Bibliographie 1976 (S. X ff.) und des Archäologischen Anzeigers 1977 (S. 673 ff.).

Boardman, GGFR

J. Boardman, *Greek Gems and Finger Rings* (1970)

Kenna, Seals

V.E.G. Kenna, *Cretan Seals* (1960)

Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis

A. Xénaki-Sakellariou, *Les Cachets minoens de la Collection Giamalakis, ÉtCrét X* (1958)

Younger, Chronology

J. Younger, *Towards the Chronology of Aegean Glyptic in the Late Bronze Age* (1973)

Zervos, Crète

Chr. Zervos, *L'Art de la Crète néolithique et minoenne* (1956).

<sup>1</sup> A. Evans, *Essai de Classification des Epoques de la Civilisation minoenne* (1906); Evans, *PM I*, Vf. Vgl. auch J.D.S. Pendlebury, *The Archaeology of Crete* (1939) XXIII f. XXXI f.; N. Platon, in: Zervos, *Crète* 509 ff. Vgl. auch N. Platon, *AEphem* 1968, 1 ff.

<sup>2</sup> Für die kretische Glyptik liegen bereits einige Arbeiten vor, in denen die Denkmäler stilanalytisch untersucht werden: F. Matz, *Die frühkretischen Siegel, Eine Untersuchung über das Werden des minoischen Stiles* (1928); H. Biesantz, *Kretisch-Mykenische Siegelbilder, Stilgeschichtliche und chronologische Untersu-*

Mit dem folgenden Beitrag soll ein vorläufiger Versuch unternommen werden, einige ausgewählte kretische Siegel, die nach der herrschenden Chronologie der Neupalastzeit zugeordnet werden, stilanalytisch zu untersuchen. Sicherste Grundlage bilden dabei Siegel aus stratigraphisch bestimmten Fundzusammenhängen<sup>3</sup>; dazu kommen Siegel, die sicher oder mit großer Wahrscheinlichkeit auf Kreta gefunden wurden; Stücke, deren Fundorte unbekannt sind, sollen nur ergänzend aufgeführt werden. Ein weiterer Ausgangspunkt soll die Ikonographie, sollen bestimmte ausgewählte Motive sein, die einer Stilanalyse unterzogen werden sollen. Die durch die stilanalytische Untersuchung der verschiedenen ausgewählten Motive jeweils erkannten Stilgruppen sollen in einem weiteren Schritt auf etwaige Übereinstimmungen miteinander verglichen und auf eine entwicklungsgeschichtliche Abfolge hin betrachtet werden.

Schließlich soll versucht werden, innerhalb einer Stilgruppe eine Werkstatt und ihre Besonderheiten herauszustellen, die vielleicht mit verschiedenen »Händen« verbunden werden können.

Das lentoide Siegel mit dem Bild einer stehenden Ziege stammt aus dem Tholosgrab von Kamilari (*Abb. 1*)<sup>4</sup>. Die Darstellung ist schematisch aus »geometrischen« kreisförmigen und geraden Einzelformen zusammengesetzt. Pflanzliche Motive füllen und begrenzen das Bildfeld. Durch den graphischen Stilcharakter wird die Darstellung auf einige wenige Charakteristika des wiederzugebenden Tieres beschränkt. Anzuschließen sind diesem Stück aufgrund des Stiles Lentoide, kissenförmige Siegel, Amygdaloide, dreiseitige Prismen mit amygdaloiden Bildflächen und elliptische Siegelabdrücke<sup>5</sup>. Sie stammen, soweit die Fundorte bekannt sind, aus Süd- und Ostkreta; abgesehen von den Siegelabdrücken und dem Lentoid von Kamilari sind die Fundzusammenhänge jedoch unbekannt. Die Lentoide mit Fundortangabe kommen alle aus Südkreta. Als Material wurde Karneol bevorzugt verwendet. Es ist die Tendenz zu erkennen, von den starren »geometrisierten« Formen zu einer weicheren, flüssigeren und differenzierenden Formgebung zu gelangen (*Abb. 2*)<sup>6</sup>.

Durch ein lentoides Siegel mit der Darstellung einer von einem Geschoß getroffenen Ziege aus Knossos kann eine weitere Stilgruppe der Neupalastzeit zugeordnet werden<sup>7</sup>.

chungen (1954); A. Sakellariou, *Μυκηναϊκή Σφραγιστολογία* (1966); Boardman, GGFR; Younger, Chronology. Zu der Frage von Werkstätten und der Scheidung von »Händen« vgl. auch V.E.G. Kenna, in: Festschrift für F. Matz (1962) 4ff.; J.H. Betts, BICS 23, 1976, 122f.

<sup>3</sup> Die Frage, ob die Entstehungszeit eines Siegels mit der der übrigen Funde eines Fundkomplexes zusammenfällt, soll hier zunächst unberücksichtigt bleiben.

<sup>4</sup> D. Levi, ASAtene 39/40, 1961/62, 97 Abb. 125 Nr. 18. 100 Abb. 144.

<sup>5</sup> Siegel: CMS IV 245. 41 D; CMS IX 101; CMS XII 232. 195. 252; R.W. Hutchinson, BSA 40, 1939/40, 45 Abb. 2; S. Xanthoudides, AEphe 1907, Taf. 8 Nr. 151; 7 Nr. 53; C. Laviosa, SMEA 10, 1969, Taf. 3 Nr. 9; Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 24 Nr. 226; Zervos, Crète Taf. 658c. Siegelabdrücke: H. Boyd Hawes, Gournia (1908) 54 Abb. 30, 7; D. Levi, ASAtene 8/9, 1925/26, Taf. 8 Nr. 70; 13 Nr. 73.

Vgl. auch die Stücke, deren Fundorte unbekannt sind: CMS VII 247; H. Erlenmeyer – H. Zai-Boerlin, AntK 4, 1961, Taf. 2, 27; AGD 11 Taf. 8 Nr. 65; CMS IX 102–103; AGD IV Taf. 246 Nr. 5; CMS XIII 45. 144; Kenna, Seals Taf. 10 Nr. 263; M.-L. und H. Erlenmeyer, Orientalia 30, 1961, Taf. 86. 85.

Vgl. auch Boardman, GGFR 394; Younger, Chronology 417.

<sup>6</sup> CMS XII 195; D. Levi, ASAtene 8/9, 1925/26, Taf. 8 Nr. 70. Vgl. auch Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 22 Nr. 171.

<sup>7</sup> M.R. Popham, ARep London 1972/73, 58f. Abb. 39. Vgl. auch das Rollsiegel M.F.S. Hood – P. de Jong, BSA 47, 1952, 275 Abb. 16 Nr. III. 23 Taf. 54c aus Grab III von Ajos Ioannis.



Abb. 1 Iraklion Mus., Inv.Nr. 2163.



Abb. 2 CMS XII 195.

Sie zeigt – bei dem Motiv der Ziege hauptsächlich auf lentoiden Siegeln aus Mittelkreta vertreten – ein flaches, sorgfältig ausgearbeitetes Relief (Abb. 3–13)<sup>8</sup>. Die Formen sind teilweise durch Konturlinien gegen den Bildgrund abgegrenzt. Einzelheiten sind schematisiert in graphischer Kürze wiedergegeben. Trotz des sperrigen Bewegungsablaufs in der Wiedergabe des Tieres ist die Komposition gut in das Rund des Bildfeldes eingepaßt.

Die erhaltenen Siegel und Siegelabdrücke, die als Motiv Löwen abbilden und der Neupalastzeit angehören, erlauben es, mehrere Stilgruppen sicher zu unterscheiden:

Zunächst sei eine Gruppe von Siegeln betrachtet, die sich durch ein flaches Relief bei außerordentlich eckiger Formgebung auszeichnen (Abb. 14–20)<sup>9</sup>. Die Einzelheiten

<sup>8</sup> I.A. Sakellarakis, *Praktika* 1973, Taf. 176α(?); S. Xanthoudides, *AEphem* 1907, Taf. 7 Nr. 93. 83(?); CMS VII 139; J. Hazzidakis, *Tylissos à l'époque minoenne* (1921) Taf. 3f.; Kenna, *Seals* Taf. 14 Nr. 364; CMS IV 261–263; CMS XII 261; CMS I 481–482; Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis* Taf. 24 Nr. 255. 257. 253; G. Treu, *AA* 1889, Abb. auf S. 172. Dazu kommen ein dreiseitiges Prisma mit runden Bildflächen Evans, *PM* IV, 542 Abb. 495, ein dreiseitiges Prisma mit amygdaloiden Bildflächen Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis* Taf. 22 Nr. 185 und ein Amygdaloid S. Xanthoudides, *AEphem* 1907, Taf. 7 Nr. 69.

Vgl. auch die Stücke, deren Fundorte unbekannt sind: CMS XIII 76; CMS IX 139. 140; CMS VII 153; M.-L. Vollenweider, *Catalogue raisonné des Sceaux et Intailles, Musée d'Art et d'Histoire de Genève* I (1967) Taf. 78, 7–8; *Münzen und Medaillen*, Basel, Sonderliste K (1968) Nr. 100; CMS VIII 101.

Vgl. auch Boardman, *GGFR* 394; Younger, *Chronology* 428f.

Diese Stilgruppe ist mit dem Motiv der Ziege auch durch mehrere Stücke auf dem helladischen Festland und auf Melos vertreten: CMS I 158. 212. 143. 404; CMS V 730. 191; AGD II Taf. 15 Nr. 56; C. Renfrew, *Antiquity* 52, 1978, Taf. 7b–c; AGD II Taf. 7 Nr. 63.

<sup>9</sup> Amygdaloide: M.R. Popham, *ARepLondon* 1972/73, 58f. Abb. 39; M.F.S. Hood, *BSA* 51, 1956, 94 Abb. 5,3 Taf. 14c–d; S. Xanthoudides, *AEphem* 1907, Taf. 8 Nr. 161; CMS IV 228; Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis* Taf. 25 Nr. 261–263; N. Coldstream, *Knossos, The Sanctuary of Demeter* (1973) 127 Nr. 8 Abb. 28, 8 Taf. 82,8. Dazu kommt ein dreiseitiges Prisma mit amygdaloiden Bildflächen Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis* Taf. 22 Nr. 185 und ein Lentoid M.R. Popham, *ARepLondon* 1972/73, 58f. Abb. 39.

Vgl. auch das Rollsiegel M.F.S. Hood – P. de Jong, *BSA* 47, 1952, 275 Abb. 16 Nr. III. 23 Taf. 54c und die Siegel, deren Herkunft unbekannt ist: CMS XIII 23; C. Laviosa, *SMEA* 10, 1969, Taf. 2 Nr. 7; CMS VII 121. 178; CMS IX 106. 161; *Münzen und Medaillen*, Basel, Sonderliste K (1968) Nr. 99. Vgl. den elliptischen Siegelabdruck aus Chania I. A. Papapostolou, *Τὰ σφραγίσματα τῶν Χανίων* (1977) Taf. 25γ.



*Abb. 3* CMS XII 261.



*Abb. 4* CMS IV 263.



*Abb. 5* Kenna, Seals, Nr. 346.



*Abb. 6* Iraklion Mus., Inv.Nr. 914.



*Abb. 7* CMS VII 139.



*Abb. 8* CMS I 481.

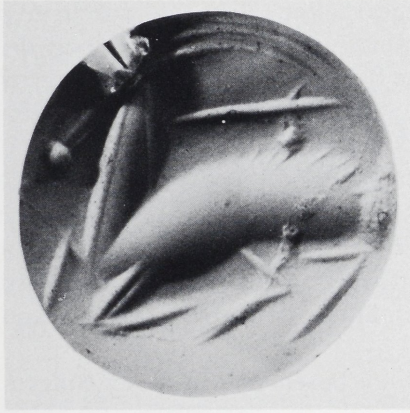


Abb. 9 CMS I 482.

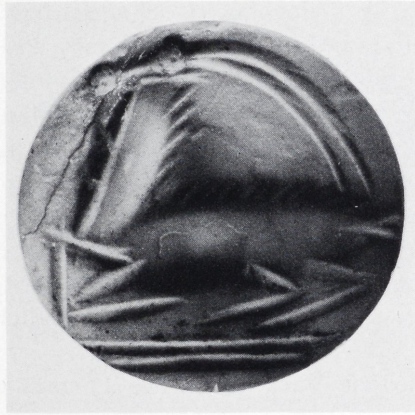


Abb. 10 Xénaki-Sakellariou, Coll.  
Giam., Nr. 255.



Abb. 11 Xénaki-Sakellariou, Coll.  
Giam., Nr. 257.

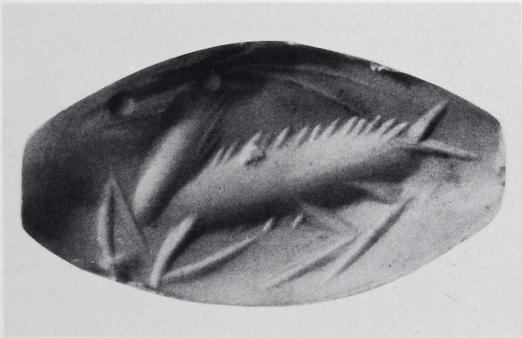


Abb. 12 Xénaki-Sakellariou, Coll. Giam.,  
Nr. 185 b.

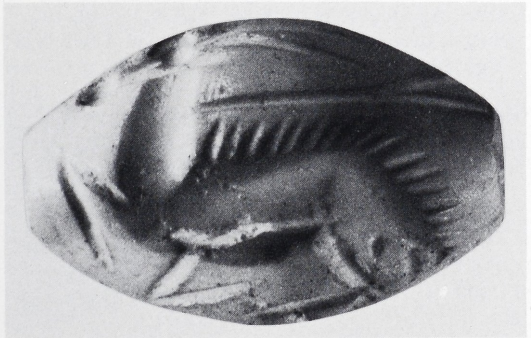


Abb. 13 Iraklion Mus., Inv.Nr. 54.

sind sorgfältig, jedoch stark schematisiert ausgearbeitet. Der aus einzelnen plastischen Elementen zusammengesetzte Körper, die graphische Innenzeichnung und die mitunter deutlich gezogenen Konturlinien bestimmen den Stil der Darstellung. Für die Wiedergabe des liegenden Löwen – meist mit einer Pflanze im Hintergrund – werden fast ausschließlich Amygdaloide gewählt, deren Rückseiten stets facettenartig profiliert sind.

Eine weitere Stilgruppe der Neupalastzeit bei Siegeln mit dem Bild des Löwen zeigt weiche ineinander übergehende Körperformen. Nur die charakterisierenden Einzelheiten werden bei der Tierdarstellung herausgearbeitet. Die Ausführung ist oft flüchtig. Die Neigung zu einer »naturalistischen« Darstellungsweise wird spürbar. Das Bestreben, das Bildfeld, sei es rund, sei es elliptisch, möglichst zu füllen, ist vorherrschendes Kompositionsprinzip.

Verschiedene Variationen des Themas »Löwe« lassen sich in dieser Stilgruppe unterscheiden:

Das Motiv des liegenden Tieres oft entweder mit einer Pflanze im Hintergrund oder im Rücken von einem Geschoß getroffen bei zurückgewendetem Kopf wird auf Amygdaloiden und Lentoiden abgebildet<sup>10</sup>; die Amygdaloide sind stets mit einer facettierten Rückseite versehen. Harte glänzende Steine werden bevorzugt bearbeitet.

Für eine bewegtere Darstellung werden dagegen anscheinend ausschließlich Lentoide aus weichem Steinmaterial verwendet<sup>11</sup>.

Die Pflanze im Bildhintergrund kann durch ein zweites Tier ersetzt werden, das in protomenartiger Abkürzung wiedergegeben ist (*Abb. 21–24*)<sup>12</sup>. Es werden zwar eine Überschneidung und Zweischichtigkeit suggeriert, die Darstellung bleibt aber flächig und nahezu ohne Tiefe. Die Form des Lentoides und weiche Steine sind vorherrschend. Die meisten Stücke mit diesem Motiv stammen aus Mittelkreta.

Vgl. Boardman, GGFR 394; Younger, Chronology 428f.

Siegel dieser Stilgruppe mit der Wiedergabe eines liegenden Löwen treten auch in festländisch helladischen Fundzusammenhängen und auf den Inseln auf: CMS I 387. 405. 56; CMS V 362. 745. 191. 655. 604.

<sup>10</sup> Lentoide: CMS V 241; Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 25 Nr. 264; CMS I 506. Amygdaloide: CMS IV 229; S. Xanthoudides, AEpheh 1907, Taf. 7 Nr. 52; CMS XII 208. Elliptischer Siegelabdruck: D. Levi, ASAtene 8/9, 1925/26, Taf. 9 Nr. 42.

Siegel, deren Herkunft unbekannt ist: CMS XIII 9. 22; CMS V 182.

Vgl. auch Boardman, GGFR 393; Younger, Chronology 416.

<sup>11</sup> J. Hazzidakis, Les Villas minoennes de Tyllissos (1934) 107 Abb. 19; CMS V 242; M.F.S. Hood, ARepLondon 1961/62, 29 Abb. 39; H. Boyd Hawes, Gournia (1908) 54 Abb. 28, 10a–b; Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 25 Nr. 267. 270. 272. 269(?); CMS I 503–505; CMS IV 319. 274. 310. 277; CMS VIII 75.

Stücke, deren Fundorte unbekannt sind: Kenna, Seals Taf. 14 Nr. 369. 373; CMS VIII 125.

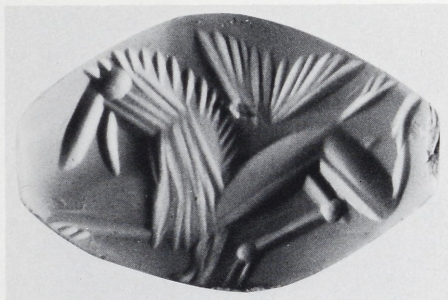
Vgl. auch Younger, Chronology 416.

<sup>12</sup> A. Lembesi, Praktika 1967, Taf. 190; H. und M. van Effenterre, ÉtCrét XVII (1969) Taf. 74,4; AGD I Taf. 7 Nr. 54; AGD II Taf. 11 Nr. 42; Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 25 Nr. 289. 288. 287. 308(?); CMS IV 276; Kenna, Seals Taf. 13 Nr. 329; CMS VII 197; CMS VIII 80. Vgl. auch CMS VII 198.

Siegel, dessen Herkunft unbekannt ist: CMS IX 112.

Vgl. Boardman, GGFR 393; Younger, Chronology 416.

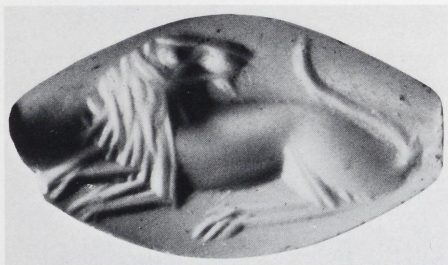
Das lentoide Siegel CMS V 222 aus Epidauros ist ebenfalls dieser Stilgruppe zuzurechnen.



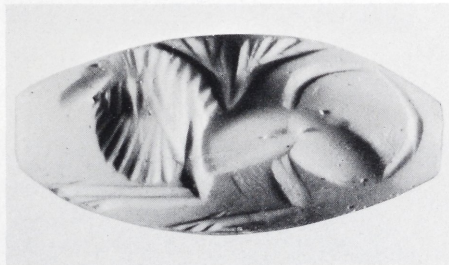
*Abb. 14* Iraklion Mus., Inv.Nr. 639.



*Abb. 15* Xénaki-Sakellariou, Coll. Giam.,  
Nr. 261.



*Abb. 16* Iraklion Mus., Inv.Nr. 1713.



*Abb. 17* CMS IV 228.



*Abb. 18* Xénaki-Sakellariou, Coll. Giam.,  
Nr. 262.



*Abb. 19* Xénaki-Sakellariou, Coll. Giam.,  
Nr. 263.



*Abb. 20* Xénaki-Sakellariou, Coll. Giam.,  
Nr. 185c.



Abb. 21 AGD II Nr. 42.

Abb. 22 Xénaki-Sakellariou, Coll.  
Giam., Nr. 288.Abb. 23 Xénaki-Sakellariou, Coll.  
Giam., Nr. 287.

Abb. 24 Kenna, Seals, Nr. 329.

Für eine wirbelartige runde Darstellung werden meist der Komposition angemessene lenticole Siegelflächen gewählt (Abb. 25–27)<sup>13</sup>.

Die Tendenz, verschiedene Kompositionsprinzipien zu erproben, wird deutlich. Ein unbeschwerter Umgang mit der zur Verfügung stehenden Bildfläche wird erkennbar.

Eine dritte Stilgruppe unter den Siegeln, die einen Löwen als Motiv abbilden und

<sup>13</sup> Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 25 Nr. 297; Kenna, Seals Taf. 10 Nr. 244–245; Ergon 1977, 172 Abb. 114; CMS XIII 125. Vgl. auch die Siegel Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 25 Nr. 296, 298–301; CMS VII 238; CMS VIII 79.

Stücke unbekannter Fundorte: CMS VII 90; Boardman, GGFR Taf. 116; CMS IX 143; M.-L. Vollenweider, Catalogue raisonné des Sceaux et Intailles, Musée d'Art et d'Histoire de Genève I (1967) Taf. 74, 1.3.6; AGD IV Taf. 247 Nr. 8; Zervos, Crète Taf. 667.

Das Lenticole CMS V 493 stammt von der Insel Kea. Vgl. auch Boardman, GGFR 393; Younger, Chronology 416.





Abb. 25 Xénaki-Sakellariou, Coll. Giam., Nr. 297.



Abb. 26 Kenna, Seals, Nr. 244.



Abb. 27 Kenna, Seals, Nr. 245.

die der Neupalastzeit angehören, zeigt kräftige plastische Formen bei einer bis in die Einzelheiten gehenden sorgfältigen Ausführung (Abb. 28–29)<sup>14</sup>. Charakteristische Details werden besonders deutlich hervorgehoben. Bei aller Stilisierung lassen sich doch realistische Tendenzen erkennen. Als Form wird die lenticulare Bildfläche bevorzugt, als Material verschiedene Quarze. Eine ungefähre Datierung dieser Stilgruppe erlaubt ein dreiseitiges Prisma mit lenticularen Bildflächen, das in Grab III von Ajjios Ioannis gefunden wurde.

<sup>14</sup> Dreiseitiges Prisma mit runden Siegelflächen: M.F.S. Hood – P. de Jong, BSA 47, 1952, 275 Abb. 16 Nr. III. 22 Taf. 54c. Lenticular: S. Xanthoudides, AEphem 1907, Taf. 8 Nr. 133.

Vgl. auch die Stücke, deren Herkunft unbekannt ist: CMS XIII 13; C. Laviosa, SMEA 10, 1969, Taf. 2 Nr. 6; CMS VII 171; AGD I 1 Taf. 8 Nr. 64.

Vgl. Boardman, GGFR 393; Younger, Chronology 435.

Diese Stilgruppe ist mit dem Motiv des sitzenden Löwen auch auf Kea und auf dem helladischen Festland vertreten: CMS V 498. 192; CMS I 243. 149.



Abb. 28 Iraklion Mus., Inv.Nr. 1658.



Abb. 29 Iraklion Mus., Inv.Nr. 332.

Dieser Stilgruppe zugehörig sind auch Siegel, die einen Löwen zeigen, der ein Stierkalb reißt (Abb. 30–31)<sup>15</sup>. Es wird eine dem meist runden Bildfeld entsprechende Komposition angestrebt; dabei werden Überschneidungen und Abkürzungen in Kauf genommen. Eine Beachtung der Größenverhältnisse wird offensichtlich als nicht erforderlich angesehen.

Als weiteres ikonographisches Beispiel mögen Stierdarstellungen auf Siegeln der Neupalastzeit dienen. Eine Gruppe zeichnet sich durch kräftige und klare plastische Formen verbunden mit einer schwungvollen Komposition aus (Abb. 32–34)<sup>16</sup>. Gelegentlich wird die plastische Form durch deutliche Konturlinien gerahmt. Die Ausführung ist bis in die Einzelheiten sorgfältig. Die Neigung zu einer realistischen Darstellungsweise läßt sich trotz der expressiven Formgebung beobachten. Darüber hinaus wird der Versuch gemacht, der Komposition eine gewisse Räumlichkeit zu verleihen, indem Drehungen in die Tiefe

<sup>15</sup> M.F.S. Hood, BSA 51, 1956, 94 Abb. 5 Nr. 4 Taf. 14a–b; ders., ARepLondon 1961/62, 29 Abb. 38; CMS III, 419(?); Kenna, Seals Taf. 18 Nr. 14P; R.W. Hutchinson, BSA 40, 1939/40, 45f. Nr. 23 Abb. 14; CMS VIII 89; CMS XII 213.

Siegel, deren Fundorte unbekannt sind: AGD I Taf. 6 Nr. 40; CMS XIII 58; M.-L. und H. Erlenmeyer, *Orientalia* 33, 1964, Taf. 5, 21.

Mit diesem Motiv ist die Stilgruppe auch in festländisch helladischen Kontexten vertreten: CMS I 251. 384. 278; CMS V 436; O. Frödin – A.W. Persson, *Asine* (1938) 374 Abb. 242,2. Vgl. auch AGD II Taf. 10 Nr. 37; CMS I 36. 116; CMS V 194.

Vgl. Boardman, GGFR 393f.; Younger, *Chronology* 418.

<sup>16</sup> M.F.S. Hood – P. de Jong, BSA 47, 1952, 275 Abb. 16 III. 21 Taf. 54c; M.R. Popham, BSA 69, 1974, 218 Abb. 14 A Taf. 38 c.f; Xénaki-Sakellariou, Coll. Giamalakis Taf. 26 Nr. 292; Kenna, Seals Taf. 12 Nr. 311. 312(?); AGD II Taf. 5 Nr. 38(?); Zervos, *Crète* Taf. 649b. Siegelabdrücke: D. Levi, *ASAtene* 8/9, 1925/26, Taf. 11 Nr. 58. Taf. 8 Nr. 59. Zum Stil vgl. auch die in Anm. 15 aufgeführten Stücke.

Siegel, deren Herkunft unbekannt ist: CMS VII 127; CMS XIII 8.

Diese Stilgruppe ist mit diesem Motiv auch durch mehrere Stücke auf dem helladischen Festland vertreten: CMS I 240. 241. 142. 275. 109; CMS V 432–434. 195–196; A.W. Persson, *The Royal Tombs at Dendra near Midea* (1931) Taf. 28,1; 34,3; AGD II Taf. 12 Nr. 45; CMS XIII 78. Siegelabdruck: CMS I 318.

Vgl. auch M.F.S. Hood – P. de Jong, BSA 47, 1952, 275 Abb. 16 III. 22 Taf. 54c; CMS XII 289. 248–249; Kenna, Seals Taf. 12 Nr. 299; CMS I 281; R.M. Dawkins, *The Sanctuary of Artemis Orthia at Sparta* (1929) Taf. 204 c2; CMS XII 235; S. Xanthoudides, *AEphem* 1907, Taf. 8 Nr. 121; CMS I 239.

Vgl. Boardman, GGFR 393; Younger, *Chronology* 421. 435f; J.H. Betts, *BICS* 23, 1976, 122f.



*Abb. 30* Iraklion Mus., Inv.Nr. 1712.



*Abb. 31* Kenna, Seals, Nr. 14P.



*Abb. 32* Iraklion Mus., Inv.Nr. 1656.



*Abb. 33* Iraklion Mus., Inv.Nr. 2393.



*Abb. 34* Kenna, Seals, Nr. 311.

und Verkürzungen dargestellt werden. Durch die Angabe von Bodenlinien wird das runde Bild weiter festgelegt. Die lentoide Bildform ist vorherrschend.

Ein Vergleich der an den verschiedenen ausgewählten Motiven – Ziege, Löwe und Stier – aufgrund der Stilanalyse gewonnenen Stilgruppen erlaubt weitergehende Schlüsse.

So scheint die durch runde kreisförmige und gerade strichartige Formen gekennzeichnete »geometrische« Stilgruppe bisher nur in dem Motiv der stehenden Ziege erkennbar zu sein. Durch Fundzusammenhänge ist sie in den Beginn der Neupalastzeit datiert (MM III–SM I). Einige wenige Stücke dieser Stilgruppe, bei denen die »Geometrisierung« und die parataktische Anordnung der Formen etwas gemildert sind, bezeichnen möglicherweise den Übergang zu einer anderen Stilgruppe (*Abb. 2*)<sup>17</sup>.

Die durch wohl abgewogene Körpergliederung und durch graphische Formelemente gekennzeichnete Stilgruppe ist bei zwei der betrachteten Motive vertreten (*Abb. 3–20*). Bevorzugte Formen sind das Lentoid und das Amygdaloid, dessen Rückseite stets durch ein mehrfaches regelmäßiges Profil gegliedert ist. Harte Halbedelsteinsorten werden am häufigsten bearbeitet. Die Fundzusammenhänge weisen die Stücke den ersten beiden spätminoischen Phasen der herrschenden Chronologie zu (SM I–II).

Den Übergang von dieser oder zu dieser Stilgruppe zu einer oder von einer, die gelöstere und weniger präzise Formen anstrebt und zu einem gewissen »Naturalismus« neigt, könnte ein amygdaloides Siegel bezeichnen, das einen liegenden Löwen mit zurückgewendetem Kopf wiedergibt (*Abb. 16. 21–27*)<sup>18</sup>. Es wurde in Grab IV von Ajos Ioannis gefunden; durch den Fundzusammenhang wird es in die ersten beiden spätminoischen Phasen datiert (SM I–II). Die Körperwiedergabe zeigt zwar die aneinandergesetzten Formen, die Schematisierung geht jedoch zurück. In den Einzelheiten wird stärker differenziert. Die Neigung zu weichen, fließenden Formen wird deutlich. Die möglicherweise jüngere Stilgruppe zeichnet sich durch eine gewisse spielerische Experimentierfreudigkeit im Hinblick auf die Komposition aus.

Eine weitere Stilgruppe kann bei den Motiven Löwe und Stier beobachtet werden (*Abb. 28–34*). Bestimmend sind kräftige plastische Formen. In der Wiedergabe der Tiere wird ein gewisser Realismus angestrebt. Die für das dargestellte Tier charakteristischen Kennzeichen werden mit größter Sorgfalt herausgearbeitet. Aufgrund der Siegel, die aus Fundzusammenhängen stammen, darf diese Stilgruppe in die zweite spätminoische Phase datiert werden (SM II). Sie scheint bis in die dritte spätminoische Phase hineinzureichen und damit bis in die Nachpalastzeit nach den geläufigen chronologischen Systemen.

Es hat also den Anschein, als ob sich bei den betrachteten Motiven vier Stilgruppen innerhalb der Neupalastzeit mit einiger Wahrscheinlichkeit unterscheiden ließen, wobei die vierte Stilgruppe schon über die Neupalastzeit hinausweist. Unter der Voraussetzung, daß die Unterscheidung dieser vier Stilgruppen berechtigt ist, scheinen sich ein »geometrischer«, ein den natürlichen Körperformen bereits angenäherter und ein »malerischer« Stil feststellen zu lassen; mit dem »plastischen« Stil scheint eine neue kunstgeschichtliche Periode zu beginnen.

<sup>17</sup> Vgl. Anm. 6.

<sup>18</sup> M.F.S. Hood, BSA 51, 1956, 94 Abb. 5 Nr. 3 Taf. 14c–d. Vgl. auch CMS IV 229. Vgl. Boardman, GGFR 393. Younger, Chronology 421.

Eine der vier festgestellten Stilgruppen soll nun genauer betrachtet werden mit dem Ziel, Werkstätten zu unterscheiden und eine Werkstatt besonders herauszustellen. Zu diesem Versuch eignet sich am ehesten die durch wohlabgewogene Körpergliederung und durch graphische Stilmittel gekennzeichnete Stilgruppe.

Die Frage nach Werkstätten ist vor allem eine Frage nach der Ausführung bestimmter Einzelheiten. Je größer die Übereinstimmung in Details bei verschiedenen Siegeln einer Stilgruppe ist, desto leichter lassen sie sich in einen Werkstattzusammenhang bringen. Dabei sind Qualität und Erhaltungszustand entsprechend zu berücksichtigen.

Die Siegel der gewählten Stilgruppe zeigen in einer Einzelheit einen auffälligen Unterschied, so daß sie sich zunächst in zwei Gruppen oder Werkstätten weiter unterteilen lassen: Die eine kennzeichnet deutlich die Gelenke der Gliedmaßen durch Punkte (*Abb. 3–5. 14–15*)<sup>19</sup>, die andere setzt die Gliedmaßen unmittelbar im Winkel aneinander (*Abb. 6–13. 16–20*)<sup>20</sup>. Die erstere Werkstatt ist vielleicht die stilistisch fortschrittlichere in dieser Stilgruppe, da eine weitere, wenn auch noch schematische Differenzierung angestrebt wird.

In der zweiten der beiden zu unterscheidenden Werkstätten scheinen sich verschiedene »Hände« trennen zu lassen. So erweisen sich Siegel eng miteinander verbunden, die eine Ziege wiedergeben, deren Hals mit Konturlinien gerahmt ist, deren Auge und Nase punktförmig dargestellt sind, deren Hörner in großem Bogen geschwungen gegeben sind und deren Fell durch einzelne aufgerichtete Haare auf dem Rücken charakterisiert ist (*Abb. 7. 9. 10*)<sup>21</sup>. Geringe Abweichungen in Einzelheiten sind bei drei Siegeln zu erkennen, die ebenfalls eine Ziege als Motiv abbilden (*Abb. 6. 11*)<sup>22</sup>. Es fehlen die rahmenden Linien am Hals des Tieres und die Rückenhaare. Anzuschließen ist noch ein dreiseitiges Prisma, das auf einer der drei amygdaloiden Siegelflächen das Motiv der Ziege wiedergibt (*Abb. 12*)<sup>23</sup>. Die Komposition ist von der der Lentoide übernommen, jedoch der elliptischen Bildfläche entsprechend gestreckt. Das Siegel zeigt auf einer weiteren Seite einen liegenden Löwen, der im Gegensatz zur Ziege der elliptischen Form angemessen »harmonisch« in das Bildfeld eingepaßt ist (*Abb. 20*). Dieser Darstellung stehen in der Ausführung von Details bei geringen Abweichungen – etwa in der Haltung des Schwanzes – Bilder mit dem Motiv des liegenden Löwen auf Amygdaloiden nahe, die wie das Prisma aus Chalcedon gearbeitet sind (*Abb. 18–19*)<sup>24</sup>. Ein weiteres Amygdaloid mit der Darstellung

<sup>19</sup> M.R. Popham, *ARepLondon 1972/73*, 59 Abb. 39; Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis Taf. 25 Nr. 261*; CMS XII 261; S. Xanthoudides, *AEphem 1907*, Taf. 8 Nr. 161; Evans, *PM IV*, 542 Abb. 495; CMS IV 262–263; Kenna, *Seals Taf. 14 Nr. 364*; G. Treu, *AA 1889*, Abb. auf S. 172.

<sup>20</sup> M.R. Popham, *ARepLondon 1972/73*, 59 Abb. 39; M.F.S. Hood, *BSA 51*, 1956, 94 Abb. 5 Nr. 3 Taf. 14c–d; CMS VII 139; CMS I 481–482; S. Xanthoudides, *AEphem 1907*, Taf. 7 Nr. 69. 93; CMS IV 228. 261; Zervos, *Crète Taf. 640*; Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis Taf. 22 Nr. 185. Taf. 24 Nr. 253. 255. 257. Taf. 25 Nr. 262–263*; M.F.S. Hood – P. de Jong, *BSA 47*, 1952, 275 Abb. 16 III. 23 Taf. 54c; N. Coldstream, *Knossos, The Sanctuary of Demeter (1973)* 127 Nr. 8 Abb. 28 Taf. 82(?).

<sup>21</sup> Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis Taf. 24 Nr. 255*; CMS VII 139; CMS I 482; M.F.S. Hood – P. de Jong, *BSA 47*, 1952, 275 Abb. 16 III. 23 Taf. 54c. Vgl. auch die Siegel CMS I 481 (*Abb. 8*) und S. Xanthoudides, *AEphem 1907*, Taf. 7 Nr. 93: Die Darstellungen weichen lediglich insofern ab, als Auge und Nase nicht punktförmig ausgearbeitet sind.

<sup>22</sup> Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis Taf. 24 Nr. 257*; Zervos, *Crète Taf. 640*; CMS IV 261.

<sup>23</sup> Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis Taf. 22 Nr. 185*.

<sup>24</sup> Xénaki-Sakellariou, *Coll. Giamalakis Taf. 25 Nr. 262–263*. Vgl. auch die Amygdaloide M.R. Popham, *ARepLondon 1972/73*, 59 Abb. 39; M.F.S. Hood, *BSA 51*, 1956, 94 Abb. 5 Nr. 3 Taf. 14c–d; CMS IV 228.

einer Ziege darf hinzugefügt werden (*Abb. 13*)<sup>25</sup>. Im Gegensatz zur Wiedergabe der Ziege auf dem Prisma mit den amygdaloiden Flächen entspricht sie im Duktus den Löwendarstellungen auf den Amygdaloiden und dem Prisma.

Es hat den Anschein, als ob in dieser Werkstatt für bestimmte Bildformate bestimmte Bildtypen oder Kompositionstypen verwendet wurden. Man kann vielleicht sogar noch einen Schritt weitergehen und vermuten, daß innerhalb dieser Werkstatt bestimmte »Meister« für bestimmte Bildformate die Kompositionen entwarfen und ausführten. Die Ziegendarstellung auf dem Prisma könnte somit den mehr oder minder mißglückten Versuch darstellen, die für das runde Bildfeld geschaffene Komposition auf das elliptische Bildfeld zu übertragen<sup>26</sup>. Erst die an den Löwendarstellungen auf den amygdaloiden Bildfeldern geschulte Komposition erscheint dem Bildformat eher angemessen.

Die Siegel dieser Werkstatt stammen, soweit die Fundorte genauer bekannt sind, fast ausnahmslos aus Mittelkreta.

<sup>25</sup> S. Xanthoudides, *AEphem* 1907, Taf. 7 Nr. 69.

<sup>26</sup> Bei dem Lentoid mit dem Bild des liegenden Löwen M.R. Popham, *ARepLondon* 1972/73, 59 Abb. 39 ist andererseits der Versuch unternommen worden, die für das amygdaloide Bildfeld geschaffene Komposition auf das runde Bildfeld zu übertragen. Das Bild des liegenden Löwen wirkt gedrängt und zusammengezogen. Die Komposition erscheint auch hier wenig überzeugend. – Die Darstellungen auf dem Zylinder M.F.S. Hood – P. de Jong, *BSA* 47, 1952, 275 Abb. 16 III. 23 Taf. 54c sind deutlich als aus dem für die kretischen Bilder üblichen Rahmen gelöst erkennbar.

## DISKUSSION

W.-D. NIEMEIER findet die stilistischen Gruppierungen überzeugend, fragt aber nach den Kriterien, die es erlauben, sie als chronologisch aufeinanderfolgende Stilphasen zu sehen<sup>1</sup>.

I. PINI kritisiert ebenfalls die chronologische Anordnung der vier Stilgruppen (bzw. Stilphasen) durch den Referenten. Der Ziegentypus, der z.B. die erste Gruppe repräsentiert (*Abb. 1*), ist in einer bestimmten Technik ausgeführt: Die Anlage des Körpers wird durch drei kugelige Löcher bestimmt, die Art der Ausführung ist die der »talismanischen« Siegel. Dies ist jedoch nur *ein* Ziegentypus dieser Zeit. Daneben existieren andere in hartem Stein, und – besonders aus sicheren Kontexten der frühen Spätbronzezeit (SM I) – eine große Anzahl von Ziegendarstellungen im »Common Style« oder im »Cretan Popular Style« aus weichem Material<sup>2</sup>. Ebenfalls gleichzeitig sind auch die Stierspringer- darstellungen auf den Tonabdrücken von Ajia Triada, Sklavokampos und Zakro<sup>3</sup>, die wegen ihrer starken Körpermodellierung und dem großen Bewegungsreichtum stilistisch

<sup>1</sup> Im Referat sprach E. Thomas im Gegensatz zur vorliegenden Druckfassung von »Stilphasen« anstelle von »Stilgruppen«.

<sup>2</sup> z.B. *AEphem.* 1912, 215 Nr. 7 Taf. 15ζ. Auf SM I-Tonabdrücken: D. Levi, *ASAtene* 8/9, 1925/26, 105 Nr. 65 Abb. 86; 107 Nr. 71 Abb. 92; 107 Nr. 74 Taf. XIII; 134f. Nr. 128. 129 Abb. 144. 145 (Ajia Triada). Ebenda 164 Nr. 110 Taf. XVI; 164 Nr. 118 (Zakros).

<sup>3</sup> D. Levi a.O. 100 Nr. 51 Abb. 72; 101 Nr. 54 Abb. 75 (Ajia Triada).

D.G. Hogarth, *JHS* 22, 1902, 86 Nr. 96–98 Abb. 27 (Zakros). S. Marinatos, *AEphem* 1939–41, 89f. Abb. 13–15.

im Gegensatz zu dem vom Referenten gezeigten Ziegentypus stehen. – Der von Boardman so genannte »Cut Style«<sup>4</sup> umfaßt insgesamt eine große Gruppe. Daher sind Zweifel anzumelden, ob er wirklich nur zwei Werkstätten zuzuweisen ist, wie der Referent vorschlägt (S.237), zumal, wenn man z.B. die auf dem Festland – zumeist in späten Kontexten – gefundenen Löwen mit den gleichen charakteristischen Merkmalen, gerader Körper, abgeknicktes Hinterteil, durch Schnitte (»cuts«) angegebene Mähne und Beine, einbezieht<sup>5</sup>.

E. THOMAS schränkt ein, er habe sich ausschließlich auf die kretischen Typen beschränkt, da er glaube, man müsse Kretisches und Helladisches trennen. – Stil und Technik (wie »Cut Style« und »talismantische« Technik) dürfen seiner Meinung nach nicht verwechselt werden, da es sich um zweierlei Dinge handelt. Bei der Einführung des Begriffs »Cut Style« ist nach seinem Dafürhalten mehr an die Technik als an den Stil gedacht worden.

I. PINI bemerkt, daß es notwendig ist, zu definieren, was Stil und Technik in der Glyptik bedeutet und in welchem Verhältnis beide zueinander stehen.

E. THOMAS meint, dies ließe sich nicht verbinden. Wenn man von »cut« spricht, so hat das etwas mit Technik zu tun, nicht aber mit Stil.

W.-D. NIEMEIER macht darauf aufmerksam, daß im Falle des »Cut Style«, ebenso wie bei den »talismantischen« Siegeln, die Technik den Stil prägt.

J.G. YOUNGER bemerkt, daß, wenn jeder Künstler seine eigene Technik wählt, doch eine Verbindung zwischen Technik und Stil besteht. – Zur Anzahl von Siegelwerkstätten und Siegelstechern zu Beginn der späten Bronzezeit auf Kreta führt er aus: Pro Palast gab es höchstens eine Werkstatt. Wir haben fünf Paläste. In jedem Jahr arbeiteten also fünf Meister mit jeweils zwei oder drei Gehilfen. So sind fünf Siegelstecher pro Jahr anzunehmen. Jede Werkstatt arbeitete eine Generation lang in der Zeit von 1500 bis 1375 v. Chr. In diesen fünf Generationen können wir also 25 Werkstätten annehmen. Daher scheint es wenig sinnvoll, von Stilphasen zu reden, wenn wir es mit einer so geringen Anzahl von Spezialisten zu tun haben, die man eigentlich identifizieren können müßte.

E. THOMAS ist dagegen der Ansicht, daß methodisch der sehr viel weitere Rahmen der Stilphasen der Ausgangspunkt sein müsse. Dann erst kann man innerhalb dieser Stilphasen weiter differenzieren und danach vielleicht Werkstätten identifizieren. Der umgekehrte Weg, der von einzelnen Werkstätten auszugehen versucht, erscheint dagegen gefährlich.

W.-D. NIEMEIER und I. PINI geben zu bedenken, daß in der Glyptik zu Beginn der späten Bronzezeit grundverschiedene Trends nebeneinander herlaufen, so z.B. ein »naturalistischer« neben dem »talismantischen« Stil und dem »Cut Style«. Diese beiden Gruppen stellen Sondererscheinungen dar und sollten deshalb in das Bild einer geradlinigen Entwicklung nicht mit einbezogen werden.

W. SCHIERING schlägt vor, den Begriff »Stilphasen« durch »Stilgruppen« zu ersetzen, da die Entwicklung der Siegelforschung noch zu sehr im Werden ist, um eine klare chronologische Abfolge zu definieren.

<sup>4</sup> Boardman, GGFR 48.

<sup>5</sup> z.B. CMS I 56. 387. 405; CMS V 192. 193. 362. 655. 745.